

Volkmar Kramarz

## **Deutsche Welle Musik – MusikRadio aus der Mitte Europas**

*...wie ein neues Radio-Konzept deutsche und europäische Musik-Kultur präsentieren soll – weltweit und 24 Stunden live*

Die Zeiten, wo unter der Bezeichnung „Deutsche Welle“ nur von Radio-Sendungen auf knatternder Kurzwelle die Rede war, sind bekannter Weise schon lange vorbei: Heute sieht Intendant Erik Bettermann viel mehr seine Hauptaufgabe in der Profilierung der mittlerweile weit entwickelten jeweiligen Angebotssäulen der Deutschen Welle in Form von DW-TV, DW-RADIO und dem online-Auftritt DW-WORLD.DE. Dabei ist er bemüht, ungeachtet aller Etatkürzungen und Sparzwänge, die Position des Medienunternehmens insgesamt zu stärken – nach wie vor das einzige, das Informationen aus Deutschland multimedial und vielsprachig rund um den Globus verbreitet.

Nun soll also ein weiteres Standbein den Medienmix der Deutschen Welle erweitern: Nein, mit „Deutsche Welle Musik“ ist nicht einfach nur ein weiteres Programmangebot innerhalb des bereits bestehenden DW-RADIO-Angebotes vorgesehen, sondern hier sollen neue und so bisher nicht erforschte Wege begangen werden. Nicht nur, was die rein technische Verbreitung mit Schwergewicht auf Internet-Streaming und Satellitenausstrahlung, keiner (analogen) Kurzwellen-Ausstrahlung und nur vereinzelter UKW-Belegung betrifft, sondern auch, was die Programmausrichtung, das Sendeformat anbelangt.

Wenn pünktlich zum Starttermin 1. April 2004 0.00 Uhr die „Deutsche Welle Musik“ onAir sein wird, wird sich dieser Kanal nämlich gründlich von all dem unterscheiden, was bisher als Radioprogramm der Deutschen Welle im weltweiten Ausland seine Hörer gefunden hat: Schließlich wird es sich hier nicht um einen weiteren bunt zusammen gewürfelten Flickenteppich diverser meist stark wortbetonter Programmteile handeln, die nie länger als eine halbe Stunde dauern, sondern mit „Deutsche Welle Musik“ wird ein 24 stündiges Musikprogramm erstellt, dessen konstanter Ablauf von Musiktiteln nur durch die stündlichen 5-Minuten-Nachrichten aus dem Hauptprogramm unterbrochen wird, die abwechselnd in deutsch und in englisch gelesen werden.

Keine Häppchen-Kultur mehr ist ein Vorsatz, den sich die Verantwortlichen auch für die Ausrichtung des Musikformats, der Auswahl der Musiktitel und ihre Zusammenstellung vorgenommen haben. Stark fokussiert auf deutsche und europäische Musik soll auf großzügig konzipierten Sendestrecken eine Titelauswahl aus den Bereichen Jazz, Klassik, Golden Oldies und aktuellem Pop präsentiert werden, den der einzige explizit der ‚Deutschen Welle Musik‘ zugeteilte Redakteur Jürgen Brendel in den letzten Monaten akribisch zusammen getragen hat. Nicht wie sonst üblich nur die größten Hits der letzten Jahrzehnte finden sich hier, sondern auch immer wieder eher unbekannte Titel oder spezielle Perlen von diversen Langspielplatten. Und die können aus jedem Land in Europa stammen, aber – da will Brendel ganz konsequent sein - nicht aus den sonst so dominierenden USA. Mit knapp 2000 Titeln im Musikpool aller Stilrichtungen wird das Programm „Deutsche Welle Musik“ starten, auf bis zu 3500 soll die Titelzahl noch ansteigen - und darunter kein einziger aus den US-Hitschmieden?

„Nein, gar nicht!“ ist sich Jürgen Brendel, Wort- und Musikchef des neuen Kanals in einer Person, sicher, „Es sei denn, der jeweilige Künstler gehört zu den wahren Klassikern. Unser

Format bezieht sogenannte Classics, also Oldies mit ein, und in diesem Pool befinden sich auch amerikanische Künstler, weil man an einem Bob Dylan einfach nicht vorbeikommt. Legenden wie die Beatles wird es natürlich auf jeden Fall geben, weil die ja eh Europäer sind. Aber aktuelle US-Produktionen, die werden so bei uns praktisch nicht auftreten. Dafür wird es Musik abseits der Charts, Titel, die nie in den Charts gewesen sind und auch gar keine Chance haben, jemals in den Charts zu erscheinen, geben. Hauptsache, sie sind dennoch schöne Poptitel und passen in das Soft-AC-Format. Chart-Titel werden natürlich auch laufen, aber eben immer wieder gemischt mit Songs von Langspielplatten und dem, was wir ‚Pop-Niveau‘ nennen.“.

Gero Schließ, als Leiter der Stabsstelle Planung in der Programmdirektion verantwortlich für die Projektierung und den Aufbau der ‚Deutschen Welle Musik‘: „Damit sind wir das einzige Musikformat, das so an die Sache herangeht. Gerade im Hinblick auf das übliche, extrem durchformatierte Musikradio der Gegenwart sehen wir uns als ein vom Steuerzahler finanziertes Programm – und deshalb können wir auch mehr wagen und etwas tun für die Musikstandort Deutschland und werden auch journalistisch neue Wege gehen“.

Im Tagesablauf des Programms wird sich an die Erwartungshaltung der Hörern orientiert: Zum Frühstück wird nicht gleich schwerwiegende Musik serviert, sondern da will ‚Deutsche Welle Musik‘ ein Begleitradio sein mit Mainstream-Popmusik, die wenig Ecken und Kanten hat und nicht polarisiert. Auffällig aber sind die Strecken zwischen den Primetimes am Morgen und dem Nachmittag, der so genannten ‚Drivetime‘: Dort ist beispielsweise Platz für eine Strecke, die jetzt noch den Arbeitstitel ‚DW-Mix‘ hat. Ausgesprochen weitläufig zeigt sich hier das Musikformat und geht bisher kaum gewagte Wege - ganz bewusst wird nämlich mit der hautnahen Zusammenfügung von Jazz, klassischer Musik und Pop-Classics experimentiert. Das soll unmoderierte Songabfolgen ergeben, die sich aus all diesen unterschiedlichen Stilbereichen ihr Material holen und damit eine höchst vielschichtige Mixtur anbieten.

Doch ganz offensichtlich soll der neue Kanal nicht nur als reine Musik-Jukebox dienen, denn es werden auch einige moderierte Programmstrecken auftreten, die den ansonst durchgehenden Musikflow unterbrechen. Gero Schließ: „Wir haben beispielsweise eine Spezialsendung, die ‚Künstler des Monats‘ heißen und in Kooperation mit dem ‚PhonoForum‘, dem Klassik-Magazin, entstehen wird. Dort wird ein Künstler im Blatt vorgestellt, wir stellen ihn musikalisch vor, einmal im Monat mit Wiederholung, wobei die Moderation in Deutsch und in Englisch ist. Kurz, aber mit den wichtigsten Informationen“. Und Jürgen Brendel verweist auf die geplante Hitparadenshow mit den aktuellen TopTen-Titeln: „Die Top Ten sind deshalb ein Special, weil hier die Top Ten wirklich so ab gebildet werden, wie sie sind. Wir haben ansonsten ein Musikformat mit klaren und strikten Vorgaben, da würden sicherlich nicht alle Titel aus der Hitparade hineinpassen, die – möglicherweise - dort vorkommen. Wir bilden die Hitparade dennoch 1 zu 1 ab, weil wir das als Information verstehen. Bei den Top Ten wird es nach oder vor jedem Titel Wort geben, während wir beim ‚Künstler des Monats‘ auch schon mal über längere Passagen Musik spielen werden“.

Die deutsche Welle ist als weltweit agierender Auslandssender bekannt – wird auch ‚Deutsche Welle Musik‘ sich sofort an alle Erdteile wenden? Gero Schließ muss da ein wenig bremsen: „Wir konzentrieren uns zu Beginn auf den Bereich Europa. Deshalb haben wir die Anfangszeiten der einzelnen Sendestrecken breit gehalten, der Morgen beginnt bei uns etwa schon um 5.00, so dass wir bei einer Zeitverschiebung von bis zu zwei Stunden keine Probleme bekommen. Das gilt entsprechend auch für den Mittag und den Abend. Wir sind erst am Anfang dieses neuen Musik-Projektes, daher haben wir noch nicht viele moderierte

Strecken und konzentrieren uns hauptsächlich auf Europa. Gleichwohl wollen wir dieses Programm auch Partnersendern anbieten, in Asien, Afrika oder auch in den USA.

Sehr froh sind wir über unsere regionalen UKW-Auftritte in Süd-Ost-Europa, etwa in Sofia, wo wir über die Frequenzen der Deutschen Welle gemeinsam mit dem bulgarischen Programm, das regionale Nachrichten und Wortbeiträge zuliefert, ein neues Metropol-Radio anbieten können, einen Mix aus bisherigen und neuen Programmangeboten. Entsprechend nutzen wir das Musikprogramm, um auch über außen stehende Re-Broadcaster DW-Wortbeiträge zu vermarkten. Wenn beispielsweise in den USA ein Sender eine dreistündige Lücke füllen möchte, kann er einzelne Wortbeiträge aus dem DW-Radio-Programm übernehmen und dazwischen mit der Musik aus unserem Format Sendestrecken auffüllen“.

Wenn nun im April der Sendebetrieb begonnen hat, wird die ‚Deutsche Welle Musik‘ zwar über keine eigenen Produktionsstudios verfügen, aber auf diverse Selbstfahrer-Studios, ausgerüstet mit der DW-angepassten Audio-Bearbeitungssoftware Dagit 5.05, zugreifen und natürlich die vielfältigen Ressourcen des Mutterhauses nutzen können. Als Titel-Archiv beispielsweise wird auf den hauseigenen Zentralserver zurückgegriffen und da das neue Funkhaus am Bonner Rheinufer komplett digitalisiert ist, werden wohl wirklich außer Schließ und Brendel keine zusätzlichen Mitarbeiter für diesen Kanal der Deutschen Welle gebraucht werden.

Dennoch: Kleiner Aufwand, große Wirkung. Schon jetzt gibt es viele Anfragen in Bezug auf – komplette oder teilweise – Übernahme dieses neuen Programms, sei es als Mantelprogramm oder als eigenständige Sendestrecke - noch dazu, wo es an geeignete Broadcaster kostenlos abgegeben werden wird. Die Deutsche Welle dürfte damit nicht nur für die kommende Programmbelegung der digitalisierten Kurzwelle DRM einen attraktiven Programmbaustein entwickelt haben, sondern wird voraussichtlich schon jetzt bisher nicht erreichte Hörerschichten und damit schlichtweg mehr Hörer ansprechen können, ein Effekt, den Gero Schließ deutlich sieht: „Wir wollen über dieses Musikprogramm eben auch Nutzer erreichen, die bisher kein DW-Programm eingeschaltet haben!“